

«Kein Schurkenstaat»

Erster liechtensteinischer Menschenrechtsbericht in Vaduz vorgestellt



Aussenministerin Aurelia Frick, Wilfried Marxer und Alicia Längle (von links) studieren den ersten liechtensteinischen Menschenrechtsbericht.

VADUZ – Was internationale Gremien Liechtenstein schon öfter nahegelegt haben, ist nun Realität: Aussenministerin Aurelia Frick und Politologe Wilfried Marxer stellten gestern im Kunstmuseum in Vaduz den ersten Menschenrechtsbericht vor.

• Martin Hasler

«Das Ziel war klar die Berichterstattung. Wir sind kein Schurkenstaat, aber bislang lagen zur Menschenrechtssituation im Land zu wenig Informationen vor», erklärte Autor Wilfried Marxer die Motivation hinter der Publikation «Zahlen und Fakten zur Menschenrechtssituation in Liechtenstein». Diese behandelt in übersichtlicher Form 80 Themen aus 11 Rubriken und ist mit zahlreichen Grafiken und stati-

stischen Daten untermauert. Marxer hofft gemäss eigener Aussage auf Anregungen aus der Bevölkerung, um wichtige fehlende Punkte in zukünftigen, jährlich zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember zu aktualisierenden Auflagen zu berücksichtigen; aufgrund der Vielfalt der Materie sei der Bericht in seiner jetzigen Form nämlich zwangsläufig unvollständig.

Menschenrechtsschutz prioritär

Aussenministerin Aurelia Frick wies in ihren Ausführungen darauf hin, dass der Schutz der Menschenrechte für die Politik sowohl im Inland als auch in der Aussenpolitik Priorität hat. Dies habe dem Land international «grosse Wertschätzung» gebracht, nicht zuletzt durch das aktive Engagement in der UNO und insbesondere beim Internatio-

nalen Strafgerichtshof. Dieses positive Image habe auch UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon bei seinem letztjährigen Besuch bestätigt.

Dass jeder Mensch eine unantastbare Würde hat, sei nicht nur die zentrale Prämisse der Menschenrechtserklärung, sondern gleichzeitig ein Fundament der liechtensteinischen Gesellschaft, so Aurelia Frick. Die Regierungsrätin zeigte sich überzeugt davon, dass der vorliegende Bericht zur Situation der Menschenrechte im Land für alle, die sich mit diesem Thema befassen, unumgänglich und unersetzlich sein wird. Sie bekräftigte, dass Menschenrechte in Liechtenstein keineswegs so abstrakt sind, wie viele Menschen vermuten würden; ihre Einhaltung sei keineswegs selbstverständlich: «Der Bericht bietet nun eine statistische Grundlage für

eine Einschätzung der Situation.» Eine solche Publikation sei von verschiedenen internationalen Gremien in der Vergangenheit wiederholt gewünscht worden, so Frick.

«Erster Einstieg»

Wie Wilfried Marxer aufzeigte, ist jedem Thema eine Seite im Menschenrechtsbericht gewidmet. Diese beinhaltet meist eine Grafik oder Tabelle, einen erläuternden Text, die Datenquelle und Erhebungsstelle sowie den Aktualisierungsrhythmus. «Die Behandlung der einzelnen Punkte eignet sich vor allem als erster Einstieg, um sich schnell einen Überblick zu verschaffen», sagte Marxer und führte weiter aus: «Viele Themen sind für Liechtenstein kaum problematisch, aber für das Ausland interessant.»